

Predigt – Messe – Hl. Therese von Lisieux – von Msgr Savio HON Tai-Fai, SDB

Gehalten am 1. Oktober um 17.30 Uhr in der Basilika S. John Lateran mit den Pilgern von KIRCHE IN NOT.

Lesungen: Jes 66:10-14; Mt 1:1-5

“Wer auch immer sich klein macht wie dieses Kind, ist der der Größte im Himmelreich.”

Es dauerte eine ganze Weile, bis die heilige Therese von Lisieux das ganz begriffen hat. Sie wollte eine Heilige sein, fand aber schnell heraus, dass der Unterschied zwischen den Heiligen und ihr selbst enorm war. Dennoch wurde sie durch den Gedanken ermutigt, dass Gott keine unerfüllbaren Wünsche im Menschen weckt. Sie sagte sich:

“Ich wollte ein Mittel finden, um durch einen kleinen Weg in den Himmel zu gelangen, ein Weg, der sehr gerade ist, sehr kurz und ganz neu. Wir leben in einem Zeitalter der Erfindungen, (...) Ich wollte einen Aufzug finden, der mich zu Jesus emporhebt, denn ich bin zu klein, um die steile Treppe der Perfektion zu erklimmen. Ich suchte also in der Schrift nach einem Hinweis auf diesen Aufzug, das Objekt meiner Begierde, und ich las diese Worte von den Lippen der Ewigen Weisheit: ‘Wer unerfahren ist, kehre hier ein’ (Sprüche 9,4). Ich hatte Erfolg: Ich fühlte, dass ich gefunden hatte, was ich gesucht hatte. Aber da ich wissen wollte, oh mein Gott, was Du dem sehr Kleinen, der deinem Ruf folgt, tun würdest, setzte ich meine Suche fort und entdeckte dies: “Wie jemand, der von seiner Mutter liebkost wird, so will ich Dich trösten; du sollst zur Brust getragen werden und auf den Knien sollen sie dich liebkosen. (...) Der Aufzug, der mich in den Himmel hinauftragen muss, sind Deine Arme, o Jesus! Dafür musste ich nicht erwachsen werden, sondern vielmehr klein bleiben und dies mehr und mehr.“

(Geschichte einer Seele, Clark, 328)

Liebe Brüder und Schwestern, ihr seid nun auf einer Reise, auf einem Pilgerweg den Hügel hinauf. Ich bin mir sicher, dass eine Wallfahrt oft von einem Verlangen und einer tiefen Sehnsucht der Seele angetrieben wird. Die heilige Therese sehnte sich nach Gott und genauso sehnen wir uns. Sie wollte eine Heilige sein – genauso wie wir.

Vor etwa zehn Tagen bin ich nach Lisieux gepilgert. Ich gelangte dorthin und betete, insbesondere für euch, meine lieben Brüder und Schwestern, denn ich wusste, dass ich diese Heilige Messe zusammen mit euch allen feiern würde, die der KIRCHE IN NOT helfen!

Ich besuchte auch die Gemeinschaft der Karmelschwestern und dankte ihnen, weil sie mir anlässlich meiner Ernennung zum Sekretär von Propaganda Fide und meiner Bischofsweihe in Rom Reliquien der heiligen Therese geschickt hatten. Diese freundliche Geste, so erklärte es mir die Priorin in ihrem Brief, sollte meinen Dienst geistlich unterstützen, so wie die heilige Therese Pater Roullands Mission in China unterstützt hat.

In Lisieux habe ich die Kraft des “kleinen Wegs” besser verstanden und seine missionarische Dimension in den Briefen zwischen der heiligen Therese und Pater Adolf Roulland tiefer entdeckt. Pater Roulland war Mitglied der Auslandsmission in Paris und nur drei Jahre älter als die heilige Therese.

1896, ein Jahr vor Thereses Tod und ein paar Monate vor seiner Priesterweihe, fühlte Roulland die Notwendigkeit der Gebetsunterstützung für seine zukünftige Mission in China, daher kam er zu den Karmelschwestern von Lisieux. Mutter Maria Gonzaga vertraute ihn der heiligen Therese an, die entzückt war, seinem Dienst durch Gebet und Opfer zu helfen.

Er traf die Heilige am 3. Juli 1896, als er eine seiner ersten Heiligen Messen im Karmel feierte. Therese schrieb Pater Roulland nicht weniger als sieben Mal. Anfangs sprach sie ihn mit "hochwürdiger Vater" an, doch bald nannte sie ihn "Mein Bruder".

Unter diesen Briefen war einer, der einem kranken chinesischen Mädchen als Segenswunsch gegeben wurde. Die Priorin sandte dem Priester ein Foto von Therese, auf dessen Rückseite die wichtigen Daten ihres Lebens aufgeschrieben waren, und der Missionar sandte ein eigenes Porträt mit einer Liste seiner wichtigsten Lebensereignisse auf einem separaten Papier. Beides erlaubte Mutter Maria Gonzaga Therese in ihrer Zelle aufzubewahren. Die Heilige behielt in ihrer Bibel außerdem ein Erinnerungsbild an seine Priesterweihe, auf dessen Rückseite sie schrieb: *"Hier unten lass uns zusammenarbeiten, und im Himmel werden wir die Belohnung teilen."* (Zeugnis 9)

Auf ähnliche Weise trug Fr. Roulland ein von Schwester Therese gemaltes Bild bei sich, das ein blutendes Herz zeigte, dessen Blutstropfen auf Su-Tchuen in China fielen, wo sich der Priester auf einer Mission befand. Zum Bild gehörte ein von der Heiligen verfasstes Bittgebet: *"O göttliches Blut Jesu, Wasser unserer Mission. Erlaube, dass erwählte Führer sprießen."* Der Priester sagte das Gebet, das sie ihm gegeben hatte, jeden Tag während der Heiligen Messe auf: *"Mein Gott, entzünde meine Schwester mit Deiner Liebe."* Nach ihrem Tod, wandelte er das Gebet folgendermaßen ab: *"Mein Gott, erlaube meiner Schwester, dich geliebter zu machen."*

Aus ihrem Briefwechsel kann man die enge Beziehung erspüren, die die beiden hatten. Erlauben Sie mir, aus dem Zeugnis von Pater Roulland zu zitieren: *"Ich hatte das Vergnügen, Schwester Therese vom Kinde Jesu durch die Briefe, die wir vom 23. Juni 1896 bis zu ihrem Tod (1897) austauschten, zu kennen. Ich kann spüren wie ein Parfüm der Tugend von diesen Briefen ausströmt (...): Selbstverleugnung, unbegrenztes Vertrauen in Gott, Treue zur Stimme Gottes, im Frieden mit Gottes Willen, die Liebe Gottes, die Liebe für die Seelen, die Liebe des Leidens."* (Zeugnis 9)

Liebe Brüder und Schwestern, das sind die Eigenschaften ihres "kleinen Wegs", aber was mir noch mehr auffiel ist, dass sie der "kleine Weg dazu trieb, eine Missionarin zu sein. In ihrem ersten Brief (mit Datum vom 23. Juni 1896) an Pater Roulland nur wenige Tage vor seiner Weihe, schrieb sie: *"Ich bin wirklich glücklich, mit Ihnen für die Rettung der Seelen zu arbeiten. Für diesen Zweck bin ich eine Karmelschwester geworden; da ich keine aktive Missionarin sein kann, möchte ich durch Liebe und Buße eine solche sein. (...) Ich bitte Sie, hochwürdiger Vater, bitten Sie für mich bei Jesus am Tag (ihrer ersten Messe), an dem er zum ersten Mal geruht, auf ihre Stimme hin vom Himmel herabzusteigen ... bitte bitten Sie ihn, mich mit seiner Liebe in Brand zu setzen, so dass ich sie in anderen Herzen entzünden kann. Schon lange sehnte ich mich danach, einen Apostel zu kennen, der meinen Namen am heiligen Altar aussprechen möge ... Ich wollte ihn für das heilige Linnen und die weiße Hostie vorbereiten, die den König der Himmel verbirgt. (...)".* (L189) Bald nach der ersten Messe von Pater Roulland im Konvent schrieb die Heilige: *"Gestern erhielten wir Ihre Briefe; unsere gute Mutter brachte Sie freudig in die Klausur. Sie erlaubt mir, das Foto meines Bruders zu behalten; das ist ein sehr besonderes Privileg. Eine Karmelitin hat nicht einmal Porträts ihrer nächsten Verwandten, aber unsere Mutter weiß, dass Ihr Bild, weit davon entfernt, mich an die Welt und irdische Zuneigungen zu erinnern, meine Seele in höhere Königreiche erheben wird (...). Darum, Bruder, werden Sie mir nahe bleiben während ich den Ozean in Ihrer Begleitung überqueren werde, gut versteckt in unserer Zelle (...)".* (L193)

Therese hielt sich nicht mit ihrem Humor zurück in ihren Briefen. Im Brief vom 1. November 1896 schrieb sie: *"Sie werden mich vielleicht für kindisch halten, aber das macht nichts. Ich bekenne, dass ich die Sünde des Neids begangen habe, als ich las, dass Ihr Haar geschnitten werden und durch einen chinesischen Zopf ersetzt werden soll. Ich wünsche mir keinen Zopf, aber ganz einfach eine Locke des Haares (...). Sie werden mich ohne Zweifel lachend fragen, was ich damit zu tun*

gedenke? Nun, ganz einfach; dieses Haar wird mir eine Reliquie sein, wenn Sie im Himmel sind, mit dem Palmzweig des Märtyrers in der Hand. (...) Ich bin sicher, Sie lachen über mich, aber das macht nichts. Wenn Sie zustimmen, für die kleine Erheiterung zu bezahlen, die ich Ihnen mit ‚dem Haar des zukünftigen Märtyrers‘ bereitet habe, bin ich ausreichend belohnt“. (L201)

Tatsächlich war die Situation in Su-Tchuen grauenhaft: Hungersnot und Banditen waren überall. Die Christen und Missionare wurden angegriffen. In einem Brief vom 24. Februar 1897, antwortete Pater Roulland: *“Ich möchte Ihnen einige Reliquien eines zukünftigen Märtyrers schicken. (...) Einige sandte ich meinen Eltern von Schanghai aus. Warum sollte ich nicht auch welche an meine Schwester schicken? (...) Von einem Tag auf den nächsten können wir Messerstöße erhalten.“* (Archives Correspondence)

In ihren Briefen sind Freude und geistliche Gedanken so hervorragend zusammengefügt. Die heilige Therese war genau die Art von Persönlichkeit, die ihre Novizenmeisterin, Mutter Maria von den Engeln, beschrieb:

“Schwester Therese vom Kinde Jesu ist eine stets perfekt ruhige und selbstbeherrschte Seele in allem und mit jedem. Wer sie anschaut würde von ihr als kleine Heilige denken, der man das allerheiligste Sakrament ohne Beichte geben würde. Aber ihr Kopf ist voller Unfug, den sie immer wenn es ihr passt auf ihre Umgebung richtet. Sie ist eine Mystikerin, eine Komikerin und all das passt zu ihr. Sie bringt uns zum Weinen durch ihre Hingabe und dazu, dass wir uns in der Rekreationszeit fast totlachen.“ (Lisieux DVD)

In ihrem letzten Brief an Pater Roulland, zwei Monate vor ihrem Tod, schrieb die Heilige: *“Sie schreiben mir in Ihrem letzten Brief (der mir sehr gefallen hat): ‚Ich bin ein Baby, das zu sprechen lernt.‘ Nun, während der letzten fünf oder sechs Wochen war ich auch ein Baby, denn ich lebe nur von Milch; aber bald werde ich am himmlischen Festmahl teilnehmen (...) Ich zähle wirklich darauf, dass ich im Himmel nicht untätig bleiben werde. Meine Sehnsucht ist es, weiterhin für die Kirche und die Seelen zu arbeiten. (...) Für eine lange Zeit wurde das Leiden mein Himmel auf Erden, und ich habe wirklich Schwierigkeiten damit, geistig zu erfassen, wie ich mich in einem Land akklimatisieren soll, in dem Freude ohne jede Vermischung mit Traurigkeit regiert. (...) Was mich an der himmlischen Heimat anzieht ist der Ruf des Herrn, die Hoffnung, Ihn zu lieben, so wie ich es so sehr ersehnt habe, und der Gedanke, dass ich es vermögen könnte, Ihn von einer großen Zahl von Seelen geliebt werden zu lassen.“* (L254)

Wer auch immer sich klein macht wie dieses Kind ist der Größte im Himmelreich. Es war in der Tat so, dass die heilige Therese den Aufzug, ihren kleinen Weg zu Gott nahm und groß im Himmel wurde. Obwohl sie jetzt die Seligkeit der Liebe genießt, ist sie dennoch nicht unempfänglich für menschliches Leid und die Mühe der Missionare. Unser Anteil an der Mission der Kirche wird immer von ihr unterstützt werden. Lasst uns an ihre ermutigenden Worte an Pater Roulland denken:

“Wie Joshua kämpfen Sie auf dem Feld und ich bin Ihr kleiner Moses, und immerzu ist mein Herz zum Himmel erhoben, um den Sieg zu erlangen“ (L 201).

“Bruder, Sie werden keine Zeit dafür haben, mir Ihre Nachrichten oder Wünsche für den Himmel zu schicken, aber ich werde eine gute Mutmaßung anstellen, und dann werden Sie sie mir nur noch zuflüstern müssen, und ich werde Sie erhören, und ich werde Ihre Nachrichten treu zum Herrn, zu unserer unbefleckten Mutter, zu den Engeln, und zu den Heiligen die Sie lieben tragen. Au revoir (...) ich bin Ihre kleine Schwester für die Ewigkeit“ (L 254)

Amen.